

„du hast dir eine saure Suppe eingerührt! sie wird dir schlecht schmecken und noch schlechter bekommen.“

Sie führten ihn zur Hauptwache. Dort wurde das herrliche Pferd nebst allen seinen Beutestücken, mit Ausnahme des Beutels mit Geld, den man nicht bemerkte, ihm abgenommen, und mit angelegten Handschellen wurde er nach dem Zelte des Markgrafen gebracht, wo die Offiziere zum Kriegsrate versammelt waren, da der Markgraf in Folge des vermuteten Verrates des Leibhusars einen Überfall befürchtete.

Siebentes Kapitel.

„Sie haben ihn! Gnädiger Herr Markgraf, sie haben ihn!“ rief der Leibhusar in das Zelt.

Es gab eine lebhaftere Bewegung unter allen Offizieren, selbst der Markgraf, den die Untreue des Jungen tief geschmerzt hatte, sprang von seinem Feldstuhl auf.

Wieder fragte der Leibhusar: „Soll er vorgeführt werden?“

„Sogleich!“ befahl der Markgraf, und Peterle wurde mit geschlossenen Händen in das Zelt geführt.

Der Markgraf hätte ihn schier in dem bosniakischen Aufzug nicht erkannt, als er mit freiem und offenem Blicke vor ihm stand.

„Du, Peterle, ein Überläufer, ein Verräter? Wie hätte ich das von dir denken sollen?“ sprach zornig der Markgraf. „Du hast so viel Gutes, so viel Gunst von mir empfangen, und das ist der Lohn?“

„Gott wolle mich in Gnaden davor behüten, daß jemals ein solcher Gedanke in meine Seele kommen sollte! Gnädigster Herr, verdammet nicht ungehört!“ sprach Peterle fest und ruhig.

„Willst du leugnen und deine Freveltat beschönigen?“ donnerte ihn der Markgraf an.

„Gnädiger Herr, es hat Eile, wenn Ihr nicht wollt überfallen werden!“

„Was sagst du?“ rief der Markgraf.